

Forum

30 Jahre nach der Schweiz

Nach einer teils kontrovers geführten Abstimmungskampagne hat nun am Sonntag das Volk das Sagen. Liechtenstein hat sich vor rund zehn Jahren entschieden, nach dem Vorbild der Schweiz staatlich regulierte und beaufsichtigte Casinos zuzulassen, um der Bevölkerung mit neuen Einnahmequellen weitere schmerzliche Sparpakete zu ersparen.

In der Schweiz wurde der Abstimmungskampf vor 30 Jahren sogar weit kontroverser geführt als bei uns. Deshalb wurde ein knappes Abstimmungsergebnis erwartet. Das Schweizer Volk entschied sich 1993 jedoch mit klaren 72 Prozent für Casinos. Es folgte damit der Argumentation des Bundesrates, dass die Casinos hohe Einnahmen für die AHV bringen, die sonst ins Ausland fließen. Die Casinos leisten in der Schweiz längst einen essenziellen Beitrag zur Sicherstellung der AHV-Finanzierung. Dort stört sich niemand an Casinos. Im Gegenteil: Sie werden nicht zuletzt wegen der damit verbundenen Einnahmen geschätzt.

Es liegt nun am Stimmvolk, zu entscheiden, ob Liechtenstein

tatsächlich auf jährliche Staatseinnahmen von rund 50 Millionen Franken verzichten will und kann. Und es geht auch darum, ob die für den Wirtschaftsstandort Liechtenstein fundamentalen Grundsätze der Rechts- und Planungssicherheit weiterhin gelten sollen. Klar ist auf jeden Fall, dass ein Verbot nur zur Spiel- und Einnahmeverlagerung ins Ausland führen würde. Genau darum hat das Schweizer Volk vor 30 Jahren deutlich für Casinos gestimmt.

Regierung, Landtag und Fürstenhaus sagen klar Nein zu einem Casinoverbot. Denn es geht bei dieser Abstimmung bei Weitem nicht nur um Casinos. Darum ist es wichtig, dass jeder und jede von seinem Stimmrecht Gebrauch macht und sich an der Abstimmung beteiligt.

Der Casinoverband lädt alle Interessierten am Sonntag ab 12 Uhr ins Restaurant New Castle in Vaduz ein, um den Abstimmungsausgang gemeinsam zu verfolgen. Die Casinoverantwortlichen sind gerne bereit, offene Fragen zu beantworten.

Eine Stellungnahme des Casinoverbands Liechtenstein